

Weltethos Rede

Prof. Dr. Heribert Prantl

Q:\SP\9529 WELTETHOS_4-Veranst+HdG\Weltethos-Reden\151202-Prantl_INFO-151217brk.doc

RevStand 151217brk-stk

<http://www.weltethos.org/uploaded/documents/prantl-textauszuege-vortrag-021215.pdf>

Prof. Prantl ist Mitglied der Chefredaktion der Südd. Zeitung und Leiter Ressort Innenpolitik

Einigkeit, Respekt und Freiheit

Bürgertugenden und Bindekräfte in einem Integrationsland

Jubiläums-Vortrag bei der Stiftung Weltethos in Tübingen am 2.12.2015

Weltethos – das ist ein großer, das ist ein großartiger Name.
Es ist ein Name, der auch etwas Feierliches hat.
Man hört das Echo der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, man hört das Echo der großen UN-Konventionen der Menschlichkeit.

Stiftung Weltethos – so mancher mag bei diesem Namen den Weihrauch riechen und die Glocken läuten hören.



Ja – „Stiftung Weltethos“, das ist ein großer, das ist ein großartiger Name.
Man könnte ihn für erhaben halten.

Es geht dieser Stiftung aber nicht um Erhabenes. Weltethos – das ist nicht der Frack, in den man alle heilige Zeit einmal schlüpft, zu ganz besonders festlichen Anlässen. Es geht der Stiftung um die **Grundsätze des alltäglichen Zusammenlebens**, es geht ihr um das, was die Gesellschaft im Innersten zusammenhält – nicht nur die deutsche Gesellschaft, nicht nur die französische und die der Benelux-Ländern, nicht nur die Gesellschaften von Kerneuropa. Es geht der Stiftung darum, was die Gesellschaften aller Religionen und aller Kulturen zusammenhält, es geht ihr um das gute globale Miteinander.

Es geht um die gemeinsamen Standards, denen sich alle Menschen weltweit verpflichten können, unabhängig von den Religionen.
Es geht um die Grundsätze des guten Miteinanders der Menschen, es geht um Fairness, um Toleranz, um Respekt, es geht um gewaltlose Kommunikation zwischen den Kulturen und Religionen – es geht darum, wie die Menschen miteinander leben können, ohne dass Vorurteile, Klischees und Missverständnisse das Zusammenleben vergiften.

Es geht dieser Stiftung seit 20 Jahren ihr um **das globale Weltklima** in einem ganz umfassenden Sinn.

Es geht ihr nicht nur, wie der Weltklima-Konferenz, um die Erderwärmung und um CO2.

Es geht ihr um nicht weniger als um den großen und kleinen Frieden, um die Menschlichkeit, um Fairness im Umgang miteinander.

Diese kleine Stiftung mit dem großen Namen ist ein **David**. Aber wir wissen ja, was ein David ausrichten kann. Also hoffen wir, dass dieser David etwas ausrichten kann.

Ohne den Geist dieser Stiftung, ohne den Geist der Brüderlichkeit und der Solidarität, ohne den Geist der Beachtung und Achtung wird die Flüchtlingskrise nicht zu bewältigen sein.

Es geht um das grundsätzlich Alltägliche – es geht darum, **wie Menschen gut miteinander umgehen**, wie man Hass überwindet, wie man es lernt, dass er gar nicht erst entsteht. Jede Nachrichtensendung, jede digitale oder analoge Zeitungsausgabe ist ein Beleg dafür, **wie wichtig das ist**.

Die Gesellschaft lebt von **respektvoller Toleranz**. Aber: Keine Toleranz der Intoleranz – das gehört zum Programm der Stiftung Weltethos.

Mein rechtsphilosophischer Lehrer Arthur Kaufmann hat vom **kleinen Widerstand** geredet, wenn es gilt, die Grundwerte zu verteidigen. Das will ich Ihnen ein wenig erklären – weil das Wort „Widerstand“ ein so widerspenstiges Wort ist. Gerade deswegen ist gut, von „Widerstand“ zu reden, wenn man gegen Intoleranz antritt.

Gewiss: Beim Wort Widerstand denkt man an seine großen auch gewalttätigen Extremformen wie Aufruhr, Umsturz oder Tyrannenmord. Die Formen des Widerstands in der Demokratie sehen, so lehrte es mich Arthur Kaufmann, ganz anders aus, sie heißen auch anders. Kaufmann sprach vom kleinen Widerstand.

Dieser kleine Widerstand in der Demokratie hat nichts mit Gewalt zu tun. Er äußert sich auch nicht in lautstarken Umtrieben und Krawallen, er versteckt sich nicht in der Masse. Dieser Widerstand hat wenig mit Revolution, aber viel mit **Evolution** zu tun. Er verlangt Geduld, aber nicht Schafsgeduld, sondern eine **geduldige Ungeduld**.

Dieser Widerstand ist **eine Geisteshaltung**, er zeigt den Weg zwischen Aufruhr und blindem Gehorsam. Wenn es solchen Widerstand gibt, dann gelingt die Mobilisierung der menschlichen Dummheit nicht, dann bleibt das Gewissen der Menschen wach.

Multikultur schmeckt allen, solange man sie essen kann. Wenn es nicht ums Essen geht, sondern darum, den Neubürgern in diesem Land Rechte zu gewähren, tat man sich lange sehr schwer. Das hat sich geändert, das muss sich immer noch ändern. Integration verlangt ja nicht nur von den Neubürgern viel, sondern auch einiges von den Altbürgern.

Integration stellt alte Gewissheiten in Frage. Einwanderung verändert die Gesellschaft: Die meisten Deutschen haben es sich lange bewusst gemacht, wie tief diese Änderung geht. Die Altbürger haben, als ihnen klar geworden ist, dass die

meisten Einwanderer nicht mehr in ihre alte Heimat zurückkehren, viele Jahre lang mehr oder weniger fordernd auf deren Integration gewartet und geglaubt, sie erbrächten ihre eigene Integrationsleistung schon damit, dass sie Dönerkebab essen.

Integration ist auch **positive Diskriminierung**. positive Diskriminierung bedeutet Förderung: Kinder zum Beispiel im Berliner Problemquartier Neukölln-Nord müssen viel mehr gefördert werden als die im feinen Zehlendorf. Problemschulen brauchen bessere Ausstattung als andere und sie brauchen die besten Lehrer. Das kostet Geld. Ein beitragsfreier Kindergarten kostet Geld, Sprachförderung kostet Geld, Ganztagschulen kosten Geld.

Integration heißt Schule, Schule und nochmals Schule: Die Verwandlung des deutschen Bildungssystems in ein System der **Schicksalskorrektur** -- und in ein System der Förderung spezieller Talente ist teuer.

Aber es ist noch viel teurer, dies alles nicht zu tun. Wer das Geld nicht phantasievoll in Integration investiert, wird es phantasielos in Hartz IV und in Gefängnisse investieren müssen.

Die Schule ist der Ort, an dem die Welten aufeinandertreffen, mit verbaler und auch körperlicher Gewalt. Die Schule muss der Ort werden, an dem das Miteinander der kleinen und großen Welten gelehrt und praktiziert wird, an denen Toleranz gelehrt, gelernt und praktiziert wird. Es gibt Schulen, die als „**Weltethos-Schulen**“ ausgezeichnet wurden. Jede Schule muss eine Weltethos-Schule sein – **jede Schule sollte eine Schule sein**, an der man nicht nur Mathematik, Physik, Geschichte und Deutsch, sondern auch Toleranz lernt.

Weihnachten ist kalendarisch am 24./25. Dezember.

Das wirkliche Weihnachten ist in diesen Zeiten dann, wenn Flüchtlinge menschlich behandelt werden.

Weihnachten ist dann, wenn „Einigkeit, Respekt und Freiheit“ zum deutschen Motto wird.

Weihnachten ist dann, wenn das gute Miteinander zur Bürgertugend und soziale Gerechtigkeit zum Leitmotiv der Politik wird. Weihnachten ist dann, **wenn der Geist der Stiftung Weltethos unsere Gesellschaft prägt.**

Ich wünsche mir, dass sehr bald Weihnachten ist.

Prof. Dr. Heribert Prantl ist Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung und Leiter des Ressorts Innenpolitik